

Synchronbranche gründet Verbände

Stimmen in einem Boot

Dieser Tage haben sowohl Unternehmen als auch Sprecher aus der Synchronbranche eigene Verbände gegründet. Erstes gemeinsames Aktionsfeld ist die soziale Absicherung der Synchronschauspieler.

Im Bundesverband Deutscher Synchronproduzenten haben sich 20 Unternehmen zusammen geschlossen. Vorstandsmitglied Björn Herbing (Arena Film GmbH, Berlin) berichtet, dass die Künstlersozialkasse sich weigert, Synchronschauspieler aufzunehmen. Andererseits verlange die KSK von den Unternehmen die Zahlung von Arbeitgeberbeiträgen. Die Sprecher werden steuerlich als Selbstständige geführt. Wegen der unterschiedlichen Beschäftigungsdauer bei der Synchronisation von Spielfilmen und Serien und für die Haupt- und Nebenrollen erwarten die Versicherungsträger eine völlig unterschiedliche Behandlung der Sprecher – mal als Selbstständige, mal als Kurzzeitbeschäftigte oder gar Angestellte. Oft genug müsse sogar im Mix der Beschäftigungsformen abgerechnet werden. „Wir wollen ein klar strukturiertes rechtssicheres Abrechnungssystem haben“, fordert Herbing, der mit Rainer Ludwig (FFS Synchron, München) und Oliver Fay (Splendid Synchron, Köln) in den Vorstand des Verbandes gewählt wurde.

„Studios und Schauspieler sitzen definitiv in einem Boot“ meint auch Nicolas Böll, Sprecher des am 1. April gegründeten und 130 Mitglieder starken Interessenverbands Synchronschauspieler (IVS). Das betreffe nicht nur die soziale Absicherung. „Unser Metier lebt davon, dass es nicht auffällt“. Das verbindet der Schauspieler, der Stars wie Kevin Bacon, Prince, Emilio Estevez und Ben Affleck seine Stimme leiht, mit dem hohen Anspruch der Synchronschauspieler an die Qualität ihrer Arbeit. „Früher hat man an Nuancen gefeilt, dafür hat man heute keine Zeit mehr.“ Das Pensum sei binnen weniger Jahre um 30 Prozent gestiegen. Davon dürften die wenigen öffentlich herausgestellten Arbeiten nicht ablenken, die (wie einige Animationsfilme) mit

prominenter Synchronbesetzung beworben werden.

Nicht nur darum sei es notwendig, Verleiher, TV-Sender, Studios und Sprecher, an einen Tisch zu bringen. „Sittenwidrig“ nennt Böll Vertragsklauseln, durch die die Sprecher jede Beteiligung am Erfolg ihres Produktes aufgeben müssen. Dies betreffe nicht nur die Wiederholungen von TV-Serien durch die Senderfamilien hindurch, oder die Spielfilm-Verwertung vom Kino bis zur DVD. Oft genug finden die Sprecher im Handel Produkte der Drittverwertung vor, für die ihre Stimme benutzt wird, ohne dass sie gefragt oder gar finanziell beteiligt werden. Beispielhaft nennt er seine Arbeit für die Titelrolle in „Willow“: Der Synchrontrack wurde zum „Hörspiel“ verarbeitet – und mit den Namen der Schauspieler und des Regisseurs wird auf dem Cover geworben. Für seinen Verband will Böll auch europaweite Aktivitäten anschieben (www.synchronverband.de). **Peter Dehn** ■

KURZ NOTIERT

Bremedia vor dem Start

Am 1. April nahm die Bremedia Produktions GmbH, die im November 2005 gegründet wurde, ihren Geschäftsbetrieb auf. An dem neuen Bremer Unternehmen halten die Bavaria Film GmbH 51 Prozent und Radio Bremen 49 Prozent. Geschäftsführer sind Martin Moll und Gerhard Schneider.

Der Geschäftsbereich der Bremedia ist die Erstellung der Fernseh- und Hörfunkproduktionen für Radio Bremen und andere Unternehmen. Sie übernahm hierzu rund 140 bisher bei Radio Bremen beschäftigte Mitarbeiter. Der zu erwartende Jahresumsatz soll laut Pressemitteilung bei 15 bis 20 Millionen Euro liegen. Die Bremedia wird unter anderem die Radio-Bremen-TV-Produktionen „Buten un binnen“, „Höchstpersönlich“, „3 nach 9“ sowie die Bremer „Tatorte“ betreuen. ■

Wedel-Film: Besetzung steht

Neben Ulrich Tukur, Veronica Ferres und Uwe Bohm, werden auch Wiebke Puls, Nikolaus Benda, Valerie Niehaus, Julia Urban, Robert Dölle und Anna Hausburg in dem neuen Dieter-Wedel-Film „Mein alter Freund Fritz“ vor der Kamera stehen. Der Beginn der Dreharbeiten in Hannover wurde inzwischen auf den 6. April verschoben. Die ZDF-Produktion erzählt vom kritischen Klinikalltag und wird vom Regisseur als eine „nachdenkliche Komödie“ rund um den von Tukur gespielten Chirurgen Harry Seidel bezeichnet.



Dieter Wedel

Inzwischen hat auch Ministerpräsident Christian Wulff zugesagt. Er wird Anfang Mai erstmalig in einem Film vor der Kamera stehen und damit in die Fußstapfen von Gerhard Schröder treten, der in Wedels Film „Der große Bellheim“ einst in einer Szene mitwirkte. Weitere Schauplätze von „Mein alter Freund Fritz“ sind Bielefeld und Hamburg. Finanziert wird der Film mit Mitteln der nordmedia, der Filmstiftung NRW und der Hamburger Filmförderung. **ST** ■

Schimanskis neuer Fall

Noch bis Anfang April steht Götz George wieder als „Schimanski“ für die gleichnamige Krimireihe in Duisburg und Köln vor der Kamera. In der Folge „Tod in der Siedlung“ ermittelt der Kult-Kommissar in seinem „Revier“ in einem neuen Fall. Neben George spielen unter anderem Matthias Brandt, Julia Jäger und Katharina Schüttler. Regie führt Torsten C. Fischer, das Buch schrieben Horst Vocks und Lars Böhme. Die Ausstrahlung ist für den Herbst 2006 vorgesehen. Die ARD/WDR-Reihe wird von der Colonia Media für den WDR produziert. Seit der ersten Produktion 1997 spielt die Krimi-Reihe „Schimanski“ in Duisburg. „Tod in der Siedlung“ ist der 14. Fall für Hauptdarsteller George. **rkl** ■

Runder Tisch bei Moonstone

Am 29. März lud Moonstone East zum Round Table nach Leipzig. Die Veranstaltung markierte den Beginn einer Reihe, bei welcher viermal im Jahr spannende Gäste aus ganz Europa zu einem selbst gewählten Thema referieren, um anschließend mit Produzenten und Filmschaffenden in lockerer Atmosphäre ins Gespräch zu kommen. Gastlektor der „Premiere“ war Jean-Luc Ormières, künstlerischer Direktor von Moonstone International und Produzent aus Paris, der zum Thema „Stoffentwicklung“ mit mehr als 30 interessierten Gästen ins Gespräch kam. Gerade für Moonstone ist dieses Thema zentral, gibt das hochkarätige Weiterbildungsprogramm Produzenten in Europa doch Hilfestellung viel versprechende Talente und ihre Projekte weiterzuentwickeln. Derzeit laufen die Vorbereitungen zum Moonstone Screenwriters Lab, welches vom 23. bis 28. April in Thüringen stattfindet (www.moonstone.org.uk). **klink** ■

Helmer dreht in Aserbaidschan

Veit Helmer tüftelt für seinen nächsten Spielfilm „Absurdistan“, den er ab Juli in Aserbaidschan realisieren will. Das Medienboard BB und der BR unterstützen das Projekt. Die Geschichte geht auf einen Artikel des „Tagesspiegel“ aus dem Jahre 2001 zurück. Damals waren die Bewohnerinnen eines kleinen türkischen Dorfes in den Liebesstreik getreten, weil ihre Männer sich nicht an der Arbeit im Haus beteiligen wollten. In Helmers Buch wird daraus die Story der Liebe eines jungen Paares, die just in dem Moment erwacht, als die Frauen des Dorfes sich den Männern verweigern. Das tatsächliche Dorf in der Türkei gefiel Helmer nicht – er suchte es auf einer langen Reise durch die Türkei, Bulgarien, Griechenland, Italien, Usbekistan, Armenien und Georgien bis er in Aserbaidschan seinen Drehort fand. ■



Veit Helmer